

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 10

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIII.
Band

Direktion: **Fenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 25 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 7. Juni 1917.

Wochenspruch: Ist man jung, gehts im Sprung,
Ist man alt, hinkt man halt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: W. Koch & Co. für

einen Magazinbau Brandschenkestrasse 6, Zürich 1; J. Epichal für einen Dachstockumbau Lintheschergasse 17, Zürich 1; Ernst Waser-Syß für ein Wohn- und Geschäftshaus Löwenstrasse 35, Zürich 1; A. Pfennlinger für eine Einfriedung Bäckerstrasse 21, Zürich 4; Joh. Meyer für Erstellung von Schwefelkammern bei der Südecke des Fabrikbäudes Zimmattstrasse 150, Zürich 5; Schoeller & Co. für einen Fabrikumbau Hardturmstrasse 128, Zürich 5; Frau St. André für ein Einfamilienhaus Krattenturmstr. 42, Zürich 6; Gesellschaft für modernen Wohnungsbau für Erhöhung der Häuser Culmannstr. 75, Stapferstrasse 61 und 63 und Scherrstrasse 7, Zürich 6; Eugen Schmelz für einen Umbau im Keller des Hauses Huttenstr. 66, Zürich 7; A. Witmer-Karrer für Abänderung der Pläne für die Autoremissen Kraftstrasse 58, Zürich 7; Leopold Schneß für eine Autoremissen Feldeggstrasse 24, Zürich 8.

Ueber den neuen Friedhof im Sihlfeld in Zürich wird berichtet: Die ganze Anlage ist viel hübscher und weithedvoller als die der meisten andern Friedhöfe mit dem

welken, durch nichts unterbrochenen Gräberfeld. Der eigentliche Bestattungssacker ist in kleinere Gruppen eingeteilt worden, die alle von einer über 2 m hohen Wildhecke umgeben sind, die übrigens auch die ganze Anlage umschließt und begrenzt. Durch diese Anordnung wird im Besucher das Gefühl der Abgeschlossenheit und Ruhe hervorgerufen. Vor dem Gräberfeld liegt ein kleiner Vorhof mit einem Vorplatz. Vorhof und Gräberfeld sind durch ein gewaltiges Tor von einander getrennt. Eine prächtige Figur des Bildhauers Kappeler thront auf dem Spannbogen. Sie wirkt ungemein stimmungsvoll. Durch dieses Tor erblickt man das neue Krematorium wie in einem Rahmen. Ein recht dekoratives Bild.

Die neuheitliche Anordnung und Idee unseres Friedhofes zeigt sich aber nicht nur beim eigentlichen Totensacker, sondern auch im Bau und in der Ausführung der zum Friedhof gehörenden Gebäulichkeiten. Es sind dies das Gärtnerhaus, gleich links beim Eingang, der Geräteschuppen und ein Raum für die Leichenwagen. Dann im rechten Winkel daran anschließend die Unterstandshalle, die durch eine Glasverhüllung auf ihrer nordwestlichen Seite vor Zug schützt. Die Decke dieser Halle, die im Notfall auch als Abankungsraum benutzt werden muß, zeigt wunderschöne Malereien von Kunstmaler Appenzeller. An dieses Gebäude angeschlossen sind im Mittelflügel der Warteraum für Geldtragende, das Arztzimmer und der Sektterraum. Alle diese Räume tragen die Stimmung reiner Würde und trauernden Friedens, und sicherlich vermögen sie in ihrer ganzen

Anordnung und Farbengebung beruhigend zu wirken. Das Sezierzimmer ist hell und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, deren der Operationsarzt bedarf. In normalen Zeiten wird hier das Publikum keinen Eintritt erhalten.

Nun käme das wichtigste Gebäude, auch verbunden mit den bisher besprochenen: die Leichenhalle. Eine solche war schon seit langem Bedürfnis. Wer sich für Überführung der Leiche ins Leichenhaus entschließen will oder muß, soll dies tun können, ohne daß seine Plektätsgefühle auch nur im geringsten verletzt werden. Man kann ruhig sagen, daß dieses Verlangen bei dem neuen Leichenhaus erfüllt ist. Es sind vollkommen geschlossene Einzelzellen — sieben an der Zahl — geschaffen worden, in denen der Besucher vollständig allein ist. Durch eine große Maschinenanlage, die sich im Keller der Gebäude befindet, ist eine fortwährende Durchlüftung, und wenn nötig, sogar eine Abkühlung dieser Räume ermöglicht. Auch äußerlich wurde auf die Ausstattung gerade dieses Raumes alle erdenkliche Sorgfalt verwendet, so daß sicherlich die Gefühle und die Stimmungen des Besuchers in keiner Weise unangenehm berührt werden. Es sind auch die Zuführung und die Bedienungsgänge zu den Leichenzellen von den Besuchergängen vollkommen geschieden. An den Wänden sind hübsche kleine Bildchen altchristlichen Stiles von Kunstmalern Mülli gemalt worden, die im Verein mit den dort angebrachten Blumen und Pflanzen eine friedvolle Stimmung hervorzuzaubern. Einige Worte verdient noch das hübsche, doppeltürige Eingangportal, auf dessen Hauptsäulen lachende Figuren von Bildhauer Markwalder geschaffen, ruhen. Es ist ein gegliedertes Feld, das altchristliche Inschriften glücklich zur Verzierung verwendet.

Die ganze Anlage wurde unter der Leitung von Stadtbaumeister Fikler vom Hochbauamt der Stadt ausgeführt, gewiß zur Zufriedenheit aller die den Friedhof besichtigen werden.

Noch ein weiterer Gedanke, der in Deutschland bereits die weiteste Verbreitung gefunden hat, soll womöglich zur Verwirklichung gelangen. Durch Belehrung und Aufklärung soll eine ästhetische Wirkung der Grabfelder und der Grabdenkmäler angestrebt werden, damit in Zukunft nicht mehr der bedauerliche und geschmacklose Wirrwarr, wie wir ihn jetzt auf den andern Friedhöfen haben, vorherrschen wird.

Das neue Bankgebäude „Münzhaus“ in Zürich. Der Neubau der schweizerischen Bankgesellschaft bedeckt eine Fläche von 1585 m². Es ist ein Werk der Baufirma Fleghard & Daeselt, präsentiert sich in seiner Front in schlichter Vornehmheit und zeichnet sich im Innern durch ebensolche und durch alles Raffinement in der Nützigkeit der modernsten Hilfsmittel aus. Wenig mehr als 2 Jahre erforderte der Bau, der aus 2 Kellergeschossen mit Holz- und mechanischen Ventilationsanlagen, Bank- und Kundentresor etc., Erdgeschosß mit Kassenraum, 3 weiteren Stockwerken mit Vestibül, Verwaltungsräumen, Buchhaltung, Sitzungssälen usw. besteht. Stärkster und modernster Bauart sind die schweren Tresortüren, die dem Einbrecher durch Sicherheitschlösser, selbsttätige Kegelverteilung, ätzende und betäubende Füllungen seine Arbeit vereiteln. Feuersicher sind die Fußböden und Wände der Tresors konstruiert, selbst gegen elementare Ereignisse Bombenwurf usw. dürften diese Räume durchaus widerstandsfähig sein. Eine Hauptpostanlage mit 14 Stationen, 13 elektrische Altkenaufzüge, eine Telephonzentrale für den auswärtigen und eine automatische Telephonanlage für den internen Verkehr erleichtern und beschleunigen den Geschäftsverkehr. Besonders zu erwähnen ist noch, daß die verwendeten Gesteinsarten mit wenig Ausnahmen schweizerisches Produkt

sind, prächtige Säulen und Marmortreppen, Wandbeläge usw. zeugen von höchster Leistungsfähigkeit der heimischen Steinindustrie. Ein ausgeprägter Zweckbau in nicht prunkvoller, aber umso vornehmerer Gestaltung. Der Bezug dieses modernen Geschäftshauses soll im Laufe des Juni erfolgen.

Der Umbau des Bahnhofplatzes Bern, schreibt man dem „Bund“, ist bereits seit einiger Zeit in Angriff genommen worden, so daß die Fertigstellung voraussichtlich im Spätherbst erfolgen wird. Als Vorarbeit ist die nunmehr bald beendete Verbreiterung des Trottoirs am Bollwerk und daran anschließend die Makadamisierung der Gensergasse und der Straße vor der Hauptpost anzusehen. Gegenwärtig wird auf dem Bahnhofplatz am Regen verschiedener Leitungen und Kanalisationen gearbeitet, die, obwohl sie erst später geplant waren zum Teil schon jetzt ausgeführt werden, um ein Aufreißen des fertig erstellten Platzes zu vermeiden.

Das Projekt läßt die Helliggeistkirche mit dem sie umgebenden Trottoir vollständig intakt und läßt ihr einen ziemlich großen Vorplatz. Die Bern-Solothurnbahn mündet mit einem Geleise ein; für die Bern-Solothurnbahn, die hier ebenfalls eine Einfahrt erhält, ist parallel zu dem erstern ein zweites Geleise geplant. Diese beiden Geleise, die durch ein Manövergeleise ergänzt werden sollen, kommen auf die Seite des Schweizerhofes hin zu liegen. Die städtische Straßenbahn läuft mit zwei Geleisen vor dem Bahnhof vorbei, jedoch so, daß vor diesem ein breiterer Platz als bis anhin gebildet wird. An Stelle der gärtnerischen Anlagen wird ein asphaltierter Perron zwischen den Geleisen der Straßenbahn und der Bern-Solothurnbahn angelegt. Auch für die Straßenbahn ist ein kleiner Perron geplant. Die schmale Passage zwischen Helliggeistkirche und Bahnhof kann leider keine Verbreiterung erfahren; der an letzterem angebaute Durchgang wird jedoch ziemlich erweitert werden. Das Niveau daselbst soll so gehoben werden, daß die Durchfahrt für Fuhrwerke keine Gefahr mehr bietet.

Der Bahnhofplatz wird durch diese Umbauten zu einem eigentlichen Verkehrsplatz; die umliegenden Gebäude und namentlich die Helliggeistkirche dürfen durch die Freilegung ihrer prächtigen Fassaden ungemein gewinnen.

Das neue Primarschulhaus in Langnau (Bern) ein schmucker Bau, kann im Laufe des Sommers bezogen werden. Das alte Dorfschulhaus harzt neuer Verwendung. Der Gemeinderat hat von Herrn Architekt Häusler in Bern ein Projekt zum Umbau des Schulhauses in ein Gemeindehaus ausarbeiten lassen. Nach den Plänen würde das Parterre Bureauäumlichkeiten für die Licht- und Wasserwerke und das Abstimmungslokal enthalten, im ersten Stock die Gemeindefreizeitbibliothek, im zweiten Stock die Volksbibliothek. Der Kostenvoranschlag beträgt circa 55,000 Franken.

Bauliches aus dem Kanton Schwyz. Anlässlich der Kirchgemeinde in Bächen erhielt die Armenpflege Auftrag und Kredit für die Vorstudien für ein neues Waisen- und Armenhaus. Pfarrer und Schulinspektor Meyer stellte den Zusatzantrag, es möchte die Armenpflege sich mit dem tit. Bezirksrat in Verbindung setzen, um die Frage der Erstellung eines Bezirks-waisenhauses zu prüfen.

Bauliches aus Uri. Die Gemeindef Kommission behandelte eine Vorlage des Gemeinderates über die Korrektur des Heidenlochweges. Seit zwischen Nestal und Laufen jenseits der Ergolz sich Fabriken niederzulassen beginnen, wird dieser Weg, der eigentlich nur ein Feldweg ist, immer mehr frequentiert. Der Gemeinderat schlägt daher vor, den Weg zu einem Ge-

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

8027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

meindeweg auszugestalten mit einer Fahrbahn von 4 m und 1,5 m Trottoir, und zwar in erster Linie von der Gütterlibrücke an bis zur Chedditefabrik. Der zweite Teil von der Gütterlibrücke ab bis zur Arisdörfstrasse soll im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Die Kosten, die für das erste Stück rund 12,000 Fr. betragen, sind zu tragen durch die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde und Anstößer. Auch die Chedditefabrik und Nikotinfabrik haben Beiträge zu leisten. Die Kommission stimmte anstandslos den Anträgen des Gemeinderates zu.

Zur Besprechung kam dann ein ausführlicher Bericht des Gemeinderates betr. die Holzlieferung der Bürgergemeinde für den Schulhausbau. Die bisher bewilligten Holzlieferungen haben sich als ungenügend erwiesen. Über die Deckung des Defizites herrschen zwischen dem Gemeinderat und den Zimmermeistern gewisse Differenzen, über die der Gemeinderat durch den Bericht die Kommission orientieren wollte. Nach lebhafter Diskussion wurde der Bericht an den Gemeinderat zurückgewiesen mit dem Auftrag, er möchte dafür besorgt sein, daß diese Differenzen auf gutlichem Wege und den bezüglichen Abmachungen entsprechend, in loyaler Weise erledigt würden.

Zur Sprache kam nachher noch der Zustand verschiedener Wege innerhalb Viefal, deren Unterhalt zur Zeit noch, trotzdem sie dem öffentlichen Verkehr dienen, Privaten zusteht. So unter anderem des Weges von der Rheinstraße, dem Rößerbächlein entlang bis zum Kesselfteg, ferner des Weges von der alten Gerberet, dem Gewerbestanal entlang an der Elektra vorbei bis zum Kesselfteg. Es wurde dem Gemeinderat nahegelegt, mit allen ihm zustehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß diese Wege von den beir. Eigentümern pflichtgemäß in guten Zustand gestellt werden sollen, event. soweit dies billig erscheine, mit Hilfe der Einwohnergemeinde.

Bauliches aus St. Gallen. Die Grundmauern für den Ostflügel des neuen Bezirksgebäudes sind größtenteils fertig erstellt und es kann mit dem Aufbau in ungefähr vierzehn Tagen begonnen werden. Die Aushubarbeiten nehmen ihren gewünschten Fortgang. Nun wurde auch mit dem Abbruch des östlichen Teiles des Debrunerschen Magazins begonnen.

Die Projekte für die Tiefbauarbeiten der Kanalisation für Bofingen (Aargau) sind fertig gestellt. Auch das Reglement ist von der stadttraktlichen Kommission bis auf wenige zurückgelegte Artikel beraten und dürfte demnächst bereinigt werden. Der Kostenvoranschlag für die Kanalisierung der einzelnen inneren Stadtteile weist folgende

Zahlen auf: Vorderer Hauptgasse Unterstadt: Kanalisation 17,550 Fr., Straßentwässerung 2100, Neupflasterung 25,650, zusammen 45,300 Fr.; Vorderer Hauptgasse Oberstadt: Kanalisation 19,900 Fr., Straßentwässerung 2850 Fr., Neupflasterung 31,950, zusammen 54,700 Fr.; Dellmühleingang: Kanalisation 6800 Fr., Straßentwässerung 4500 Fr., Neupflasterung 4700, zusammen 11,950 Fr. Diese Teilstücke werden mit dem Hauptkanal, der von der Benzmannunterführung bis zur Wigger im Aesch auf 189,700 Fr. zu stehen kommt, und mit der Kläranlage im Großbrüel, die zu 34,300 Fr. voranschlagt ist, zuerst zur Ausführung gelangen. Laut Mitteilungen an der jüngsten Einwohner-Gemeindeversammlung soll schon im kommenden Spätherbst mit den Kanalisationsarbeiten begonnen werden, so daß die Neupflasterung der genannten Stadtteile im nächsten Sommer möglich würde. Für die gesamte Altstadt stellen sich die Kosten der Kanalisation auf 152,650 Fr.; für Entwässerung der Straßen sind 15,300 Fr. berechnet; die Neupflasterung läme auf 221,300 Fr. zu stehen, hiezu die Baukosten des Hauptkanals von 189,700 Fr. und der Kläranlage von 34,300 Fr. Insgesamt kämen somit die Kanalisations- und Neupflasterungs-Arbeiten auf 613,250 Fr. zu stehen.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverband. Die Jahresversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Einsiedeln vom 2. und 3. Juni war von 300 Delegierten und Gästen aus 130 Sektionen besucht. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und fast sämtliche Kantonsregierungen ließen sich durch Delegationen vertreten. Unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten, Regierungsrat Dr. Tschumi, fanden die ordentlichen Jahresgeschäfte rasche Erledigung. Als nächster Versammlungsort wurde Interlaken gewählt. Der neue Statutenentwurf, über den der Zentralpräsident referierte, wurde mit wenigen Änderungen einstimmig angenommen. Über die Grundzüge zu einem Bundesgesetz über Arbeit in Gewerben referierte Dr. Wolmar, Bern. Den Vorschlägen wurde zugestimmt. In der Sonntagsitzung referierte Redakteur Rurer, Solothurn, über die Stellungnahme zu den Konsumveretnen. Die Ergänzungsthese zu den an der Jahresversammlung in Langenthal 1913 in dieser Frage angenommenen Thesen wurden nach kurzer Diskussion mit großem Mehr angenommen. Über die Richtlinien zum Bundesgesetz über Berufslehre und Berufsbildung referierte Vizepräsident